

VORWORT	11
1. ZUR SPRACHTHEORETISCHEN UND DIDAKTISCHEN GRUNDLEGUNG DES AUFSATZUNTERRICHTS DER PRIMARSTUFE . . .	13
1.1 <i>Zu einigen grundsätzlichen kommunikations- und sprachtheoretischen Aspekten des Aufsatzes</i> . . .	13
1.1.1 Modifizierung des Kommunikationsmodells im Hinblick auf den Aufsatz	13
Das übliche Modell des Kommunikationsvorgangs – Kode und Kodevarianten – Kommunikation als Selektion – Rückkopplung in normalen Kommunikationsvorgängen – fehlende Rückkopp- lung bei der schriftlichen Darstellung – ein modifiziertes Kom- munikationsmodell	
1.1.2 Besonderheiten der schriftlichen Sprachverwendung . . .	18
Primäre und sekundäre En- und Dekodierung – „Schriftsprache“ – psychische Auswirkungen des technischen Schreibvorganges – Auswirkungen der Fixiertheit schriftlicher Texte – Motivations- probleme beim schriftlichen Darstellen	
1.2 <i>Zur These von der Überforderung der Grundschüler durch den Aufsatz</i>	21
1.2.1 Der Aufsatz als komplexes Gefüge verschiedenartiger Leistungen	21
Versuch einer Aufschlüsselung in einzelnen Gruppen von Leistungen – gegenseitige Abhängigkeit der Einzelleistungen – graphisches Modell	
1.2.2 Zur Frage nach den Voraussetzungen bei den Schülern . . .	23
Zur Problematik phasentheoretischer Aussagen – Intentionale Voraussetzungen – kognitive Voraussetzungen – sprachliche Voraussetzungen	

1.2.3	Einige Schlußfolgerungen	31
	Die Tatsache der Überforderung besteht – zum Zeitpunkt des Beginns mit dem Aufsatzschreiben – Gründe für einen möglichst frühzeitigen Beginn – lernpsychologische Konzeption des Aufsatzunterrichts	
1.3	<i>Zur Bedeutung und zur Begründung des Aufsatzunterrichts für die Primarstufe</i>	34
1.3.1	Aufsatzunterricht als Mittel zur Erweiterung der Sprachkompetenz bzw. der kommunikativen Kompetenz	34
	Zum Problem der Kompetenzerweiterung durch Unterricht – Satzkompetenz und Textkompetenz – schematisches Modell der Kompetenzentwicklung – „Kompetenz R“ und „Kompetenz P“ – das schriftsprachliche Darstellen als hervorragendes Mittel zur Erweiterung der Textkompetenz – kommunikative Kompetenz als Oberbegriff – Zusammenhänge mit dem Problem der schichtenspezifischen Kodevarianten – nicht Umerziehung, sondern bewußte Erweiterung der kommunikativen Kompetenz – Berücksichtigung des mediativ-funktionalen Aspekts der Sprache – Schlußfolgerung	
1.3.2	Der Aufsatzunterricht der Grundschule und das Anliegen der Kognitivitäts- und Kreativitätsförderung	46
	Zur Unterscheidung von kognitiver und kreativer Problemlösung – kognitive und kreative Aspekte am Beispiel der Produktion eines „Erlebnisaufsatzes“ – eine Hypothese	
1.4	<i>Zu einigen umstrittenen Problemen der fachdidaktischen Grundlegung des Aufsatzunterrichts der Grundschule</i>	50
1.4.1	„Erlebnis“, „Innere Sprachform“ und „Thema“ — drei problematische Grundbegriffe der traditionellen Aufsatzdidaktik	50
	Ungenauere Verwendung des Erlebnisbegriffes in der Didaktik – mangelnde Planbarkeit – der Begriff der „inneren Sprachform“ in der Sprachdidaktik – mangelnde Bestimmbarkeit und Didaktisierbarkeit der verwandten Begriffe: Sprachgefühl, Spracherleben, Stimmigkeit – entwicklungspsychologische Kritik des Themas – zur Unterscheidung von Thema und Darstellungsgegenstand	

1.4.2	Zum Problem der Darstellungsformen bzw. Darstellungsweisen im Aufsatzunterricht der Grundschule	59
	Das Problem der formalen Differenzierung von Texten in entwicklungspsychologischer Sicht – erste und zweite Phase des Aufsatzunterrichts – graphisches Modell – Helmers' Faktorendreieck – der funktionale Ansatz	
1.4.3	Die Zielsetzung des Aufsatzunterrichts der Grundschule	66
	Sicherstellung der Voraussetzungen für das eigentliche Aufsatzschreiben – unterstützender Aufsatzunterricht in der ersten Phase des Aufsatzunterrichts – funktionaler Aufsatzunterricht in der zweiten Phase	
2.	UNTERSTÜTZENDE METHODEN IN DER PRAXIS DES AUFSATZUNTERRICHTS DER PRIMARSTUFE	71
2.1	<i>Auf der Suche nach unterstützenden Arbeitsmöglichkeiten</i>	71
2.1.1	„Aufsatzvorbereitung“ und „Aufsatzunterstützung“	71
	Statische Orientierung am Ergebnis oder dynamische Orientierung an den Leistungen – kein Rückgriff auf die Methodik des „gebundenen Aufsatzes“	
2.1.2	Zur mittelbaren bzw. allgemeinen Aufsatzvorbereitung	73
	Die allgemeinen Voraussetzungen des Aufsatzschreibens – Sprachförderung als problematisches „Unterrichtsprinzip“ – Zusammenhänge zwischen Aufsatzunterricht und Sachunterricht – Aufsatzunterricht und literarischer Unterricht – „Sprachbildung“ durch „Stilübung“ – der funktionale Ansatz in der Sprachdidaktik	
2.1.3	Darstellungsübungen als speziellere Möglichkeiten der mittelbaren Aufsatzvorbereitung	80
	Unterscheidung zwischen Sprachübung und Aufsatz – das mündliche Sprechen und Erzählen – szenische Darstellungsübungen – gemeinsam erarbeitete „Tafelaufsätze“ – zum Problem der Nacherzählung – Nacherzählung mit perspektivischen Veränderungen	
2.1.4	Aufsatzbewertung und Aufsatznachbereitung als weitere Möglichkeiten der mittelbaren (allgemeinen) Aufsatzvorbereitung	88
	Aufsatzbesprechung und Aufsatznachbereitung – Aufsatzbewertung als pädagogisches Instrument – der Grundsatz der individuellen Bewertung – funktionale Bewertung bei der Aufsatznachbereitung	

2.1.5	Möglichkeiten und Grenzen der unmittelbaren Aufsatzvorbereitung im konventionellen Aufsatzunterricht der Grundschule	93
	Die Notwendigkeit unmittelbarer Aufsatzvorbereitung – Erläuterung der üblichen Form der Vorbereitung an einem Beispiel – „gemeinsame Erlebnisgrundlagen“ – ein weiteres Beispiel – sachliche Klärung – sprachliche Vorbereitung – Vorbereitung von Gliederung und Aufbau der Darstellung – orthographische Vorbereitung – Nachteile der üblichen Aufsatzvorbereitung	
2.2	<i>Der Darstellungsgegenstand als wichtigster Ansatzpunkt für unterstützende Arbeitsweisen</i>	101
2.2.1	Unterstützung vom Darstellungsgegenstand her	101
	Der Darstellungsgegenstand als entscheidende Ansatzstelle für methodische Maßnahmen – Darstellungsgegenstände dürfen nicht zu komplex sein – Beobachtungsgegenstände aus dem Sachunterricht als Darstellungsgegenstände	
2.2.2	Zur Beschaffenheit geeigneter Darstellungsgegenstände	104
	Der Darstellungsgegenstand im Klassenzimmer – statische oder dynamische Darstellungsgegenstände?	
2.3	<i>Unterstützende Aufsatzarbeit mit Bildergeschichten</i>	106
2.3.1	Einführende Hinweise	106
	Beispiel einer typischen Bildergeschichte – Bildergeschichte und Einzelbild – Unterstützung des Verständnisses der Kausalbeziehungen – zum Problem der Beschaffung von geeigneten Bildvorlagen – Zusammenfassung der Vorzüge der Bildergeschichten	
2.3.2	Ein Unterrichtsbeispiel	112
2.3.3	Methodische Anmerkungen	116
	Zwei wichtige Grundsätze – tabellarische Aufzählung der wichtigsten methodischen Einsatzmöglichkeiten – Oswald Becks Schrittfolge eines Aufsatzlehrgangs mit Bildergeschichten	
2.3.4	Beispiele für Bildergeschichten für Schüler und von Schülern	119
	BG mit Hilfsfragen – BG mit Stichwortreihe – BG mit vorausdeutender Überschrift und Bildunterschriften – BGen mit Lücken – kompliziertere BG – Einzelbild – BG rein sachlich-informativer Art – BGen von Kindern – Kinderzeichnung mit Sprechblasen	

2.4	<i>Unterstützende Aufsatzarbeit mit technischen Mittlern</i>	138
2.4.1	Zur Aufsatzarbeit mit Filmen	138
	Welche Filme sind geeignet? – Filmausschnitte – Beispiel eines geeigneten Filmausschnitts	
2.4.2	Kurze Bemerkungen zur Aufsatzarbeit mit Schallplatte und Tonband	140
	Ein Nachteil: auditive Vorlagen sind schon sprachlich gefaßt – die besondere Eindrucksintensität der auditiven Mittler – einige methodische Ratschläge	
2.4.3	Einige Literaturhinweise	142
2.5	<i>Unterstützende Aufsatzarbeit mit szenischen Darstellungen</i>	143
2.5.1	Einführende Hinweise	143
	Ein Hinweis aus der Experimentalpsychologie – die Schüler sind an der Genese des Darstellungsgegenstandes beteiligt – methodische Hinweise – Zusammenfassung der Vorzüge der Aufsatzarbeit mit szenischen Darstellungen	
2.5.2	Zu Beschaffenheit und Aufbau der szenischen Vorlagen	147
	Einfache Einpersonen-Pantomimen – erste „dramatische“ Szenen – kompliziertere Spielfabeln – zum Problem der Beschaffung geeigneter Spielvorlagen – neun Beispiele	
2.5.3	Ein Unterrichtsbeispiel	152
2.5.4	Methodische Anmerkungen	154
	Stegreifspiele müssen vorbereitet werden – Aufsatzvorbereitung durch das „Erspielen“ von Einzelheiten – kein Schultheater	
3.	ZU PROBLEMEN DER WEITERFÜHRUNG UND DER CURRICULAREN PLANUNG DES AUFSATZUNTERRICHTS DER GRUNDSCHULE	157
3.1	<i>Ansätze zu einer funktionalen Differenzierung nach Darstellungsweisen</i>	157
3.1.1	Das Unterrichtsziel einer funktionalen Differenzierung nach Darstellungsweisen	157
	„Darstellungsform“ und „Darstellungsweise“ – der funktionale Aspekt der Darstellungsweisen – Bedeutung des „simulierten Empfängerverhaltens“ – die Differenzierung nach Darstellungsweisen als Hauptaufgabe der zweiten Phase des Aufsatzunterrichts	

3.1.2	Zur subjektiv-persönlichen Darstellungsweise	161
	Die Darstellungen der Kinder sind subjektiv und doch keine Erzählungen – methodische Hinweise	
3.1.3	Zur objektiv-sachlichen Darstellungsweise	165
	Mögliche Überforderung der Grundschüler durch objektiv-sachliche Darstellungsaufgaben – Zusammenhänge mit dem Sachunterricht – methodische Hinweise (mit einem Beispiel)	
3.1.4	Zwei Unterrichtsbeispiele	170
3.2	<i>Zu einigen weiterführenden Arbeitsweisen des Aufsatzunterrichts am Ende der Primarstufe und beim Übergang in die Sekundarstufe</i>	174
3.2.1	Zur Aufsatzarbeit mit spezialisierten Aufgabenstellungen	174
	Stark empfängerbezogene Darstellungsaufgaben (Klassenkorrespondenz, Reportagen) – appellierende Darstellungsaufgaben (Plädoyers, Werbetexte) – Dialoge und Streitgespräche – stellungnehmende Darstellungsaufgaben (Unterrichtskritik, Leserbrief) – Perspektivenübungen	
3.2.2	Zur Aufsatzarbeit mit besonders kreativitätsorientierten Aufgabenstellungen	186
	Einige Grundzüge kreativen Produzierens im sprachlichen Bereich – Mikadospiele als Modell – ein „Texterzeugungsspiel“ – wichtige Einzelleistungen bei der kreativen Produktion nach Guilford – kein Gegensatz von kreativer Produktion und „Gestaltung“ – Beispiele für kreativitätsorientierte Spiele und Übungen im sprachlichen Bereich – der Phantasieaufsatz – Reizwortgeschichten – zwei Beispiele für konvergent bzw. divergent produzierte Reizwortgeschichten – das Weitererzählen angefangener Geschichten nach I. Obrig – zur kreativitätsfördernden Wirkung unterstützender Aufsatzarbeit	
3.3	<i>Entwurf eines Lehrplans für den Aufsatzunterricht der Grundschule</i>	200
3.3.1	Zusammenfassung der Begründungen des Lehrplans	200
3.3.2	Tabellarische Darstellung des Lehrplans	204
	ANMERKUNGEN	209
	LITERATURVERZEICHNIS	214